

NEWSLETTER

Editorial

Liebe Alumna, lieber Alumnus

Jeder von uns kennt das wahrscheinlich: Den Moment, als man erfährt, dass sich ein Stück Teenie-Zeit verabschiedet und zu Grabe getragen wird. So wie vielen von euch erging es auch mir, als ich von der Quasi-Beerdigung von «Bravo» hörte.

Bravo, einst die erste prägende Zeitschrift unserer Jugend, hat Generationen von Teenagern geprägt, gelehrt und aufgeklärt. Ob es die Starposter waren, die Home Stories oder die teilweise unterhaltsamen Fragen an Dr. Sommer – die Bravo war eine Institution. Doch die Jugend ist heute weniger «papierig», als wir es damals waren. Heute hat man ein Smartphone, ein Tablet oder Sonstiges und somit auch freien Zugang zu jeglicher Information. Es mutet teilweise bieder an, eine Zeitung noch auf Papier zu lesen. Und wenn man nicht das neueste Gerät hat, wird man belächelt, als ob man im letzten Jahrhundert hängen geblieben wäre.

Num, ob die Jugend wieder zu Papier zurückfindet, wissen wir nicht. Aber wir hoffen, dass die Bravo den Turnaround schafft und wieder zu alter Teenie-Stärke zurückfindet. Es wäre schade, wenn die Jugend von Generationen aufgrund von verändertem Leseverhalten bachab geht.

*Es grüsst euch
Bujar*

«Coaching Bachelorarbeit» – Diplomarbeiten in wenigen Schritten erklärt

Bujar Bytyqi

Wir alle wissen bestimmt noch, wie lästig das Kapitel Bachelorthesis war. Allein schon das Grobkonzept trieb uns in den Wahnsinn, ganz zu schweigen von den weiteren Herausforderungen. Jetzt kommt ein Buch heraus, welches genau diese Herausforderungen vereinfachen soll.

HWZ-Dozent und Alumni-Präsident Prof. Dr. Georges-Simon Ulrich hat das Buch geschrieben. Er beschreibt darin – auf einfache Art und Weise – wie Studierende das Konzept zur Erstellung ihrer Bachelorarbeit Schritt für Schritt in wenigen Minuten erstellen können. Er zeigt auf, wie eine solche Arbeit am besten angegangen wird und wie Wissenschaftler denken. Das Buch vermittelt viele Tipps für effizientes Arbeiten, ohne dabei das umfassende Projekt des Forschungsvorbahens aus den Augen zu verlieren.

Georges ist überzeugt: „Wer das System versteht, kann enorm viel Zeit und Nerven sparen.“

Eine wissenschaftliche Arbeit ist für Studierende aller Stufen ein Pflichtakt, wovor die meisten Angst haben. Der Vorteil einer wissenschaftlichen Arbeit ist jedoch, dass sehr Vieles vorgegeben ist. Viele Standards – vor allem im quantitativen Bereich – sind weltweit anerkannt und die Struktur, wie eine Forschungsarbeit aufgebaut ist, hat über weite Teile Einheitsstatus.



Georges, wie kamst du auf die Idee, dieses Buch zu schreiben?

Während meines Studiums habe ich zwischen Bachelor und Doktorat rund fünfzig wissenschaftliche Arbeiten unterschiedlichsten Umfangs verfasst. Auch beruflich habe ich zwanzig Jahre lang jährlich rund hundertfünfzig Forschungsprojekte begleitet. In diesem Buch will ich meine Erfahrungen mit der Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten vermitteln, denn eine wissenschaftliche Arbeit hat ganz viel damit zu tun, wie man die Sache angeht.

Wie soll man denn eine Bachelorthesis sinnvollerweise angehen?

Die Erfahrung hat gezeigt: die grösste Knacknuss ist nicht das «was», sondern das «wie». Das Thema einer

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Diplomarbeit ist innert nützlicher Frist gefunden und Texte verfassen bereitet in der Regel auch keine Schwierigkeiten. Aber WIE gehe ich eine Diplomarbeit an, welches ist der erste Schritt, wie bündele ich mein Wissen, welche Struktur soll meine Diplomarbeit haben, welche methodischen Techniken muss ich anwenden?“ Das sind in der Regel die Fragen, die einem Studierenden Kopfzerbrechen bereiten.

Wer ist die Zielgruppe dieses Buches?

Die Zielgruppe dieses Buchs sind Studierende, die im wissenschaftlichen Arbeiten ungeübt sind. Um ihnen gerecht zu werden, verzichtet

das Buch bewusst auf allzu detailierte und abstrakte Ausführungen. Es stellt vielmehr eine praktische Anleitung dar, damit Studierende ihre wissenschaftlichen Arbeiten möglichst effizient und effektiv erstellen können.

hwz-Studierende haben die Gelegenheit, einen Vorabdruck des Buches «Coaching Bachelorarbeit» zu bestellen. Der Einführungspreis ist CHF 30.–.

Bestellungen bitte an:
georges.ulrich@fh-hwz.ch

Teil der Berufsbildung

FH SCHWEIZ

Landauf, landab wird die Berufsbildung gelobt und gefeiert. Im Jahr der Berufsbildung ist das nichts Aussergewöhnliches. Einer der Höhepunkte dieser Würdigungsoffensive fand Mitte September in Bern statt. An den «SwissSkills Bern 2014» wurden unter anderem über 130 Berufe aus Handwerk, Industrie und Dienstleistungen vorgestellt. FH SCHWEIZ war vor Ort präsent und lud dort zum FH-Forum ein – einer Veranstaltung, die aktuelle Themen mit engem FH-Bezug aufgreift. Das Wichtigste war indes, dass FH SCHWEIZ in Bern aufzeigen konnte, dass Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen zur grossen Familie der Berufsbildung gehören.

Praxisorientiertes Wissen, arbeitsmarktaugliches Know-how, einschlägige Unternehmens- und Berufserfahrung, Umsetzungsorientierung sind seit eh und je Eigenschaften, die Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen

auszeichnen und den Kern der Berufsbildung mit ausmachen.

Das FH-Forum stand dabei – passend zur Leitidee der «SwissSkills Bern 2014» – ganz im Zeichen der Kompetenz. 200 Personen folgten der Einladung von FH SCHWEIZ nach Bern und durften einiges über den Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR), über Kompetenzen im Gesundheitswesen, über Selbständigkeit und Innovationskraft erfahren.

Mehr dazu:
www.fhschweiz.ch Magazin INLINE,
November 2014

Let's dance...

Nach getaner Arbeit kommt das verdiente Vergnügen!

Livio Lugano

Die alumni hwz hat sich dieses Jahr etwas ganz spezielles einfallen lassen. Wir haben zur Abschlussparty in den Club Bellevue mitten im Herzen von Zürich eingeladen. Dieser Einladung sind - trotz Ferienzeit - über 40 Studierende gefolgt.



Die Türen des Clubs öffneten sich nach 23 Uhr. Ein Blick der Security in die Gästeliste, ein Stempel auf den Unterarm und schon standen wir im Club. Zu diesem Zeitpunkt konnte man das eigene Wort noch verstehen und die Bestellung an der Theke verlief in – no time! Rasch änderten sich diese externen Faktoren signifikant. Das pure Nachtleben rückte immer mehr in den Mittelpunkt! Ein Durchkommen zur Theke wurde nun zusehends schwieriger. Die Körper bewegten sich im Rhythmus des Sounds, der aus den Boxen auf den Dancefloor strömte. Wärme und kalte Farbtöne wechselten sich ab, gaben dem Raum die passende Atmosphäre. Die Stimmung war gut!

Die Rückmeldungen bestätigten, dass es eine gelungene Party war, wir alle Spass hatten! Wir sind uns sicher, dass – wenn auch nur für einen kurzen Moment – sich die Gedanken in anderen Sphären bewegten - weg vom Alltag!

Hope to see you next year!

Was macht eigentlich...

Yamuna Betschart

Ana Zlataric



Das Studium öffnet die verschiedensten Türen. Es ist spannend zu sehen, wohin es die ehemaligen HWZ-Kollegen verschlägt. Vom Ph.D.- Studium in Cambridge bis hin zur Realisation eigener Geschäftsideen können wir alles vorweisen.

Beruflich habe ich mich die letzten 7 Jahre bei meinem aktuellen Arbeitgeber ausgetobt und durfte die externe Kommunikation des Unternehmens, die noch in den Kinderschuhen steckte, sukzessiv mit aufbauen. Gründung einer Alumni Organisation, Selektion einer Werbeagentur, Realisation eines Web-Auftritts, Organisation von Grossanlässen usw. An der HWZ habe ich das nötige Werkzeug erhalten, um mich an diese Aufgaben heran zu wagen.

Rasch hab ich gemerkt, wo die Grenzen und Herausforderungen der Kommunikation in einem KMU liegen und wollte mich nochmals weiterbilden. Unterdessen hab ich den MAS in Communication Management an der Hochschule Luzern abgeschlossen.

Der Fachaustausch und die interessanten Kontakte waren im Studium eine grosse Bereicherung. Durch die Doppelbelastung lernt man Prioritäten zu setzen und verschiedensten Ansprüchen gerecht zu werden. Perfektionismus in Ehren, aber etwas Pragmatismus hat noch nie geschadet.

Ende Jahr wage ich nun den Schritt ins Ausland und werde versuchen in Singapur Fuss zu fassen.

Ich glaube und hoffe, dass meine Berufserfahrung und die beiden Hochschulabschlüsse mir bei diesem Unterfangen zugutekommen werden. Ich bin gespannt, was sich hinter meiner nächsten Türe verbirgt.

Digital Business ist heute unverzichtbar

Die digitale Transformation ist einer der wichtigsten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Trends der heutigen Zeit. Die Schweizer Wirtschaft hat im Bereich Digitalisierung allerdings noch grossen Nachholbedarf – vor allem die KMU. Denn vielen Unternehmen fehlt es im digitalen Geschäft an anwendungsorientiertem Wissen. Hier bietet das neu gegründete Center for Digital Business an der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich praktische Unterstützung.

Manuel P. Nappo, Leiter des Centers for Digital Business

Am Ball bleiben

Die Digitalisierung schafft neue Möglichkeiten – gleichzeitig birgt sie auch einige Herausforderungen. Unternehmen müssen sich im Klaren sein, dass die digitale Transformation einen nachhaltigen Wandel mit sich bringt. Wer diese Tatsache nicht berücksichtigt läuft Gefahr, wertvolle Business-Chancen oder gar den Anschluss zu verpassen. Denn unsere Kunden sind im Alltag digital unterwegs. Damit verändern sich ihre Erwartungen und ihre Ansprüche an Unternehmen steigen entsprechend.

Unternehmen müssen sich auf strategischer Ebene verstärkt mit den modernen Märkten, Lebens- und Arbeitswelten auseinandersetzen. Zur richtigen Zeit in die richtige Lösung zu investieren, braucht jedoch fundiertes Know-how, die optimale digitale Strategie und eine ausgeprägte Innovationskultur. Eine Herausforderung auf allen Ebenen, der sich jedes Unternehmen – ob KMU oder Grossunternehmen – stellen muss.

Workshops und individuelle Beratung

Das Center for Digital Business realisiert deshalb massgeschneiderte Kurse, Inhouse-Schulungen, Coachings und Workshops für Unternehmen, Verbände und öffentliche Verwaltungen, um deren Eintritt in die digitale Welt zu erleichtern. Es führt Workshops rund um die Themen Social Media und Digital Business durch. Die Workshops dauern von einem halben Tag bis zu mehreren Monaten – je nach Bedarf, Intensität und Aufwand. Die Schulungen werden grundsätzlich nach den individuellen Bedürfnissen der Unternehmen aufgebaut und umgesetzt.



Zu den Kunden der letzten Jahre zählen Unternehmen wie die SUVA, Universal Music, Cargologic, MeteoSchweiz, die Stadtpolizei Zürich oder auch das Zürich Film Festival.

Vom Coiffeurgeschäft zum KMU bis hin zum Grossunternehmen, alle haben Potenzial für digitales Business. Entscheidend ist, was daraus gemacht wird. So unterstützt das Center for Digital Business seine Kunden bei der Erarbeitung einer Social-Media-Strategie, bietet aber auch Beratungen in den Bereichen Mobile, Multichannel oder Big Data an. Durch den hohen Praxisbezug und die massgeschneiderten Kundenangebote können Unternehmen das Gelernte sofort 1:1 umsetzen und die Chancen des Digital Business gezielt und erfolgreich nutzen.

Manuel.Nappo@fh-hwz.ch, fh-hwz.ch/cdb

3 Minuten mit...

Tom Molag

Michèle Ulrich

1 Was war der grösste Mehrwert des Studiums für Dich selber, wie auch für die Karriere?

Ich habe das Studium MBA International Business angefangen, weil ich meinen damaligen, doch sehr IT-lastigen, Horizont (ich bin Elektrotechnik-Ingenieur) um Themen im Bereich Betriebswirtschaft erweitern wollte. Ich hatte jedoch den Anspruch, einen akademischen Grad zu erwerben und nicht nur ein Executive MBA zu besuchen. Ein entsprechendes Angebot hatte damals im 2004 m.E. nur die HWZ.

Überrascht war ich von der Motivation und dem Engagement meiner Kommilitonen. Wir hatten viel Spass, guten Zusammenhalt und konnten einige Hürden im Studium gemeinsam überwinden. Persönlich habe ich einige neue Fähigkeiten entwickeln können, die im Umgang mit dem Senior Management bis und mit C-Level wichtig sind. Ausserdem fühle ich mich heute viel sicherer in multidisziplinären Projekten.



2 Was hast Du nach dem Studium gemacht?

Nach Abschluss des Studiums hat mich der damalige Arbeitgeber zunehmend mit Aufgaben im Bereich Verkauf, Marketing, Governance und Organisationsentwicklung betraut. Auch habe ich die Chance erhalten, ein M&A-Projekt zu leiten. Ich habe es sehr geschätzt, dass ich für diese neuen Aufgaben auf ein sehr breites Basiswissen aus dem MBA-Studium, wo ich mir die theoretischen Grundlagen angeeignet habe, zurückgreifen konnte. Aktuell arbeite ich an der Schnittstelle zwischen Business und IT und versuche, die beiden Welten in Einklang zu bringen.

3 Was würdest Du künftigen Studierenden empfehlen?

Es ist extrem hilfreich, wenn man das Gelernte jederzeit aus dem Gedächtnis abrufen kann und nicht erst mühsam nachschlagen muss. Bei Diskussionen, insbesondere mit dem Senior Management, hat man zudem selten die Möglichkeit, resp. Zeit, um die benötigten Informationen nachzuschlagen. Insofern kann ich jedem nur empfehlen, sich immer wieder zu fragen, welche Informationen man dauerhaft behalten möchte. Am besten versucht man, das Gelernte schon während des Studiums anzuwenden und so den Lernprozess zu beschleunigen.

Impressum

Redaktion: alumni hwz, Michèle Ulrich
alumni@fh-hwz.ch, www.alumni-hwz.ch
Gestaltung: unterart. Stefan Lieberherr
Auflage: 4100 Stück

alumni HWZ «Mitglied FH SCHWEIZ, Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen»